

**ERHEBUNGSBERICHT ÜBER
REGIONEN
DES 18. BEZIRKS
FEBRUAR BIS MAI 2000**

TEAM FOCUS

Inhaltsverzeichnis

	<i>Seite</i>
KURZBESCHREIBUNG DES ARBEITSAUFTAGS	1 - 2
TÜRKENSCHANZPARK	3 - 4
WÄHRINGER PARK	5 - 6
SCHUBERTPARK	7 - 9
WÜNSCHE DER INSTITUTIONEN	10
WÜNSCHE DER KINDER UND JUGENDLICHEN	10
VERNETZUNG	11

BERICHT DES TEAMS FOCUS ÜBER REGIONEN DES 18. BEZIRKS

KURZBESCHREIBUNG DES ARBEITSAUFTRAGS

Auf Antrag der Bezirksvorstehung nahm **FOCUS**, im Auftrag der zuständigen Stadträtin Frau VBgm Laska, des Herrn Drogenkoordinators Hacker und der Fachaufsichten der Magistratsabteilungen 11 und 12, in Währing seine Tätigkeit auf.

Der Arbeitsauftrag umfasste die Erhebung im Türkenschanz- und Währinger Park in Bezug auf Freizeitangebote für Jugendliche und Vandalismus in diesen Gebieten.

Im Zuge der Recherchen wurde nachträglich auch der Schubertpark in die Erhebungen miteinbezogen.

Arbeitsschwerpunkte von FOCUS:

- Gespräche mit VertreterInnen öffentlicher und privater Institutionen
- regelmäßige Präsenz in den Erhebungsgebieten sowie Kontaktaufnahme zur Zielgruppe
- Analyse/Bericht/Lösungsansätze
- Vernetzung

FOCUS ist mit folgenden Personen und Institutionen in Verbindung:

- Bezirksvorsteher, Herr Homole
- Bezirksrat für Kinder- und Jugendfragen, Herr Haunschmidt
- Bezirksrätin für Drogenfragen, Frau Kubac-Felsinger
- „Jugendstammtisch Währing“
- MA 11 / Amt für Jugend und Familie
- MA 13 / Landesjugendreferat / M.A.St.A., Frau Junker, Frau Kraft
- MA 21A / Stadtteilplanung und Flächennutzung Innen-West
- MA 21B / Stadtteilplanung und Flächennutzung Süd, Frau DI Kleedorfer
- MA 25 / Gebietsbetreuung 17./18.
- MA 42 / Gartenbezirk VI
- MA 55 / Bürgerdienst
- Wiener Kinderfreunde / Freizeitpädagogische Betreuung / Parkbetreuung im öffentlichen Raum, Frau Mag. Roth
- Wiener Integrationsfonds
- Polizei / Bezirkspolizeikommissariat Währing
- BeratungslehrerInnen des 18. Bezirks

TÜRKENSCHANZPARK

Mit einer Gesamtgröße von ca. 155.000 m² und einer ansprechenden Gestaltung präsentiert sich der Türkenschanzpark als eine der größten und schönsten Parkanlagen Wiens.

Von Mai bis Oktober wird der Park täglich um 22.00 Uhr gesperrt.

Gut ausgestattete Kinderspielplätze, Ruhezeiten mit ausreichenden Sitzgelegenheiten, weitläufige Grün- und Rasenflächen, Hundezonen, eine Erlebniswelt für Kinder und Jugendliche (Skateranlage, Beachvolleyball, Streetball, Matsch-Wasser-Sandanlage), usw. ziehen viele Nutzergruppen an. Bereits am frühen Vormittag halten sich neben vielen Müttern mit Kleinkindern, StudentInnen, SeniorInnen und HundebesitzerInnen auch Kindergartengruppen und Schulklassen auf.

Trotz unterschiedlichster Interessen der ParkbesucherInnen können in der Öffentlichkeit keine nennenswerten Konflikte registriert werden.

VetreterInnen diverser Institutionen bewerten den immer wiederkehrenden Vandalismus im Türkenschanzpark als problematisch. So entstand im Vorjahr ein Gesamtschaden von Ats 80.000,-, wobei durch mutwilliges Inbrandstecken einer Blockhütte allein ein Schaden von Ats 50.000,- verursacht wurde. Weiters sprechen Mitarbeiter der MA 42 (Stadtgartenamt) von beschädigten Sträuchern, Laternen und Parkbänken. Einen Teil dieser Devastierungen schreiben sie Jugendlichen zu, die durch die Fehlplanung der neuen Skateranlage frustriert waren. In diesem Zusammenhang zählen die von **FOCUS** kontaktierten Skater folgende Mängel auf:

- zu kleine und zu schmale Anlage; eine optimale Fahrtgeschwindigkeit kann nicht erreicht werden
- abfallendes Gelände; Skateranlage ist nur einseitig befahrbar
- Asphalt teilweise uneben
- Belag einzelner Elemente ungeeignet

Offensichtlich drückte sich die Frustration der Skater über den Zustand der Bahn in scheinbar sinnloser Zerstörung (Sträucher und Laternen) aber auch in Zerstörung, die ein gewisses Maß an Kreativität beinhaltet, aus. So stellten Jugendliche Parkbänke, deren gusseiserne Füße sie vorher abbrachen, auf, um dadurch fehlende Elemente der Skateranlage zu ersetzen und - trotz Planungsfehlern - die Anlage ihren Bedürfnissen entsprechend nutzen zu können.

Bezugnehmend auf die Frage nach Angebot und Effizienz der Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche und des Vandalismus im

Türkenschanzpark kann festgehalten werden, dass **FOCUS** das Freizeitangebot - bis auf die beschriebenen Mängel des Skaterparcours - als durchaus ausreichend und attraktiv beurteilt. Im Verhältnis unterscheidet sich das Ausmaß des Vandalismus nicht wesentlich von dem anderer Parkanlagen Wiens.

WÄHRINGER PARK

Neben zwei großen Kinderspielplätzen, Sportstätten (Ballspielkäfig, Tischtennistische), weitläufigen Grün- und Freiflächen, einer Hundeauslaufzone und einem Kinderfreibad verfügt der ca. 51.000 m² umfassende Währinger Park über eine zweigeteilte Jugendsportanlage (Jugendspielplatz) der Magistratsabteilung 51 (Sportamt), die in den Monaten Mai bis Oktober von 7.30 - 20.00 Uhr geöffnet ist. An den Wochenenden sowie feiertags bleibt die Jugendsportanlage geschlossen.

Auch der Währinger Park dient vielen Nutzergruppen als Naherholungsgebiet im 18. Bezirk. Ähnlich der Situation im Türkenschanzpark registrierte **FOCUS** während des Erhebungszeitraumes keinerlei nennenswerte Konflikte in der Öffentlichkeit.

Gerüchte über Vorkommnisse im Währinger Park wie etwa eine große Anzahl kriegspielender Kinder (teilweise mit Luftdruckpistolen und Uniformen) oder „Jugendbanden“, die für die Nutzung der Ballspielanlage Geld erpressen, können von **FOCUS**, trotz intensivster Recherchen, nicht bestätigt werden.

Bis auf kleinere Vorkommnisse und dem Diebstahl von 200 Sträuchern samt Wurzelballen im Wert von Ats 60.000,- sind Schäden durch Vandalenakte nicht zu nennen.

Als grundsätzlich ausreichend und attraktiv sind die Sport- und Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche im Währinger Park anzusehen. Dies umso mehr, da laut Beschluss der Bezirksvorstehung Währing eine - von den Jugendlichen sehnlichst gewünschte - ca. 900m² große Skaterbahn mit einem Kostenaufwand von ca. Ats 2.000.000,- noch in diesem Jahr auf einem Teil des Areals der Jugendsportanlage installiert werden soll. Den Vorschlag von **FOCUS**, Jugendliche in die Planung dieser Anlage miteinzubeziehen, erachtete die Bezirksvorstehung Währing als nicht notwendig, da ExpertInnen der Magistratsabteilung 51 für die Auswahl von Elementen neuesten Standards und deren funktionsgerechte Aufstellung verantwortlich zeichnen.

Die oben erwähnte Jugendsportanlage hatte im Erhebungszeitraum ihren Betrieb noch nicht aufgenommen. Der zuständige Platzwart spricht jedoch von einer starken Frequentierung durch Kinder und Jugendliche während der vergangenen Saisonen. Der Zutritt beschränkt sich nicht nur auf Vereine, Schulen, etc..

Im 18. Bezirk wird derzeit lediglich im Währinger Park freizeitpädagogische Animation / Parkbetreuung angeboten. Die ausschließlich auf Animation für

Kinder ausgerichtete Arbeit erfolgt durch ParkbetreuerInnen der Wiener Kinderfreunde.

Im Vorjahr fand dieses Angebot, durchgeführt von zwei ParkbetreuerInnen, von Mai bis Oktober - ausgenommen Juli und August - an drei Tagen pro Woche (Mo, Mi, Fr) jeweils von 15.00 - 18.00 Uhr statt.

In diesem Jahr stellte der Bezirk zusätzliche Budgetmittel für die Betreuung auch im Juli und August zur Verfügung.

Grundsätzlich präsentierte sich der Währinger Park im Erhebungszeitraum - bei entsprechender Wetterlage - als stark frequentierte, aber durchwegs unauffällige Örtlichkeit.

SCHUBERTPARK

Nachdem im Zuge der Erhebungen die GesprächspartnerInnen von **FOCUS** häufig über Konflikte im Schubertpark berichteten, erfolgte eine Ausweitung der Recherchen auf diese Parkanlage.

Dieser, im Vergleich zu den beiden bereits beschriebenen Parkanlagen, relativ kleine Park (ca. 13.000 m²) weist Grünflächen, einen Kinderspielplatz, einen Ballspielkäfig sowie ein zur Währinger Straße hin gelegenes, kleines Salettl auf.

Bei entsprechender Wetterlage halten sich im Schubertpark neben SeniorInnen, HundebesitzerInnen, Müttern mit Kleinkindern und ruhesuchenden Erwachsenen auch viele Kinder und Jugendliche, hauptsächlich türkischer und/oder ex-jugoslawischer Herkunft auf. Die Zahl der Kinder und der jugendlichen ParkbesucherInnen umfasst meist ca. 25 - 50 Personen. Vor allem der Ballspielplatz und das Salettl dienen ihnen als Treffpunkte und Aufenthaltsorte.

Bis auf kleinere Konflikte, die aber untereinander geregelt werden, verhalten sie sich relativ unauffällig und durchaus altersgemäß.

Vereinzelte Aussagen über „Bandenbildung“ und rivalisierende, gewaltbereite Jugendgruppen in der Parkanlage können von **FOCUS** nicht bestätigt werden. Ebenso fühlen sich, laut Aussage einiger GesprächspartnerInnen, durch den verhältnismäßig hohen Anteil an ParkbesucherInnen mit offensichtlich ausländischer Herkunft, vor allem ältere Menschen aus „ihrem“ Park verdrängt. **FOCUS** traf allerdings während der Recherchen viele inländische SeniorInnen an, die sich, nach eigenen Angaben, im Schubertpark sehr wohl fühlen.

Konflikte zwischen HundebesitzerInnen und anderen Nutzergruppen, welche gerüchteweise kolportiert werden, konnten von **FOCUS** im Erhebungszeitraum nicht beobachtet werden.

In Gesprächen mit den Kindern und Jugendlichen des Schubertparks, die größtenteils in unmittelbarer Nähe wohnen, äußerten diese ihre Ängste darüber, dass ihnen durch den geplanten Bau einer Tiefgarage unter dem Areal des Parks ihre Treffpunkte und Aufenthaltsorte nicht mehr zur Verfügung stehen. Weiters befürchteten sie, bei einer Umgestaltung der Örtlichkeit den Ballspielkäfig zu verlieren.

Wie die zuständige Stadtplanerin der MA 21A in einem Gespräch erklärte, existiert bis dato noch kein definitiver Baubeschluss. Nach einer möglichen Realisierung des Bauvorhabens können die Kinder und Jugendlichen des Schubertparks auf alle Fälle mit einem neuen Ballspielkäfig rechnen.

Als aktuellen Wunsch formulierten die Jugendlichen die Installierung von Sitzgelegenheiten im Ballspielkäfig. Derzeit sehen sie sich noch gezwungen,

aneinandergeschaltete Parkbänke aus anderen Teilen der Anlage in den Käfig zu stellen.

Die Notwendigkeit von Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsflächen in Ballspielkäfigen - vor allem für Mädchen - belegt auch eine Nutzungsanalyse, die im Auftrag der Leitstelle „Alltags- und frauengerechtes Planen und Bauen“ der MD-Stadtbaudirektion Wien 1999 für zwei Parkanlagen des 5. Bezirks erstellt wurde.

„Im Ballkäfig halten sich Mädchen vor allem dann auf, wenn sie gemeinsam mit Burschen in den Park gekommen sind und diese in den Käfig gehen bzw. wenn sich im Käfig den Mädchen bekannte männliche Jugendliche aufhalten und sie mit ihnen in Kontakt treten wollen. Wie schon bei den kleineren Mädchen zu sehen war, nehmen auch die älteren bei sportlicher Betätigung nicht als vollwertige Spielpartnerinnen teil. Der Käfig ist für sie vorrangig Anknüpfungspunkt um mit Burschen in Kontakt zu treten.“¹

Als eine innovative Idee für ein multifunktionales Raumkonzept wird die *„bewußte Gestaltung von Randzonen und „Zwischenräumen“ zwischen funktionell festgelegten Bereichen, wie z.B. zwischen Ballspielfeld und Zaun“* gesehen. *„ ... ausgehend von solchen Randbereichen erobern sich Mädchen schrittweise die umliegenden Spiel- und Aufenthaltsflächen.“²*

Durch Gespräche mit älteren Kindern, die auch im nahe gelegenen **Ebner-Eschenbach-Park** ihre Freizeit verbringen, erfuhr **FOCUS** von Mängeln in diesem Park. So wünschen sich die fußballbegeisterten Kinder und Jugendlichen die Errichtung von Toren und die Instandsetzung des stark ruinierten Belages innerhalb des Ballspielkäfigs. Weiters schlagen sie eine Angleichung der niederen Umzäunung an die höhere und die Montage eines Basketballkorbes an die Längsseite des Käfigs vor.

Die Bedürfnisse der Mädchen berücksichtigend, wäre, ihrer Meinung nach, auf der Fläche vor dem Kleinkinderspielplatz ein Volleyballnetz anzubringen.

Um der vorgefundenen Situation im Schubert- und Ebner-Eschenbach-Park Rechnung zu tragen, unterstützt **FOCUS** die formulierten Wünsche und schlägt die Installierung von Parkbetreuung auch an dieser Örtlichkeit vor.

¹Nutzungsanalyse des Einsiedlerparks und des Sankt-Johann-Parks im Auftrag der Leitstelle für „Alltags- und frauengerechtes Planen und Bauen“, MD-Stadtbaudirektion Wien, Sonja Gruber, Dezember 1999, S.50, Abs.3.

²Geschlechtssensible Parkgestaltung, Ideenwettbewerb Einsiedlerpark und Sankt-Johann-Park, Ergebnisse und Umsetzung, Leitstelle „Alltags- und frauengerechtes Planen und Bauen“, MD-Stadtbaudirektion Wien, S.10.

Von den ParkbetreuerInnen könnten u.a. folgende Arbeitsschwerpunkte gesetzt werden:

- Abbau von Berührungängsten zwischen in- und ausländischen ParkbesucherInnen
- Vermittlung zwischen den einzelnen Nutzergruppen
- Behebung von Informationsdefiziten der Kinder und Jugendlichen hinsichtlich der geplanten Tiefgarage
- Lobbyarbeit für Kinder und Jugendliche

WÜNSCHE DER INSTITUTIONEN

- Einsatz von Parkbetreuung auch in anderen Parkanlagen von Währing

WÜNSCHE DER KINDER UND JUGENDLICHEN

- Adaptierung der Skateranlage im Türkenschanzpark
- Erhaltung und Adaptierung des Ballspielkäfigs im Schubertpark
- Adaptierung des Ballspielkäfigs und Installierung eines Volleyballnetzes im Ebner-Eschenbach-Park

VERNETZUNG

Der Bezirksrat für Kinder- und Jugendfragen veranstaltet in unregelmäßigen Abständen einen „Jugendstammtisch“, zu dem er u.a. Bezirksräte der verschiedenen Parteien, Pfadfinder und Schulsprecher aus höheren Klassen einlädt.

Eine Plattform in Sinne einer umfassenden Vernetzung, in der sowohl die politisch Verantwortlichen des Bezirks als auch ExpertInnen der sozialen Institutionen von öffentlichen und privaten Trägern (z.B. Amt f. Jugend und Familie, Schulen, Beratungsstellen, Polizei, Gebietsbetreuung, usw.) gemeinsam an Lösungen bestehender, sozialer Problematiken vor Ort kooperieren bzw. präventiv tätig sind, existiert nicht und wird daher von **FOCUS** empfohlen.

Die Zusammenführung aller relevanten Kräfte kann einen permanenten, dynamischen Kommunikationsprozess auslösen und folgendes bewirken:

- Austausch von Informationen und Erarbeitung neuer Sichtweisen
- optimales Ausschöpfen personeller, persönlicher und sachlicher Ressourcen

Thematische Schwerpunkte einer Plattform in Währing könnten zum Beispiel sein:

- Integration von MitbürgerInnen ausländischer Herkunft
- Gewalt- und Suchtprävention
- Förderung von Mitbestimmung Jugendlicher in Planungsprozesse
- Erstellung eines Sozialführers

In einem Vorgespräch zeigten sich der Bezirksvorsteher und der Bezirksrat für Kinder- und Jugendfragen an der Installierung eines derartigen Regionalforums interessiert.

Selbstverständlich steht **FOCUS** - falls erwünscht - dem Bezirk bei einer Umsetzung dieses Vorhabens unterstützend und begleitend zur Verfügung.